

# Von der

Postkarten der

# Weltwirtschafts-

Hamburger Arbeiterbewegung (1929-1933).

# krise zum

Ausstellung bis 4. November 2022

# Reichstagsbrand



## Vernissage

Di, 11. Okt., 17:00

Danach ab 18:30:

## Film

"Die Rapoports -  
Unsere drei Leben"



### Veranstalter:

- Kulturverein OLMO e.V.
- Hamburger Gesprächskreis  
UnsereWeltClub
- Initiative MIR

Kontakt: René Senenko,  
olmo@olmo-online.de

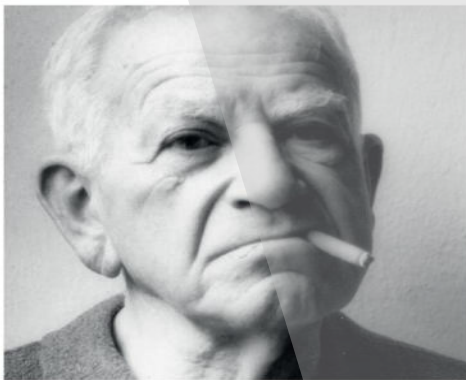
### Ort:

Bürgerhaus Langenhorn  
am Bf. Langenhorn-  
Markt (U1)

Einladung  
zur Filmveranstaltung

# „Die Rapoports – Unsere drei Leben“

Dienstag 11. Oktober 2022, 18:30  
Bürgerhaus Langenhorn (Hamburg)  
am Bf. Langenhorn-Markt (U1)



## Die Rapoports. Ein jüdisch-kommunistisches Ärzte- Ehepaar zwischen Flucht und Heimatsuche. Ein Leben für Humanismus und Antifaschismus

Der Film *Die Rapoports – Unsere drei Leben* zeichnet das bewegte Leben der Eheleute Ingeborg und Samuel Mitja Rapoport nach. Beide wurden 1912 als Kinder jüdischer Eltern geboren. Mitja wächst in Wien auf, Inge in Hamburg. Der Faschismus zwingt beide zur Flucht. Sie begegnen sich in den USA.

In den politischen Kämpfen im Roten Wien emanzipierte sich Mitja Rapoport bereits in seiner Jugend zum Kommunisten und war auch später in der KP der USA aktiv. In den USA fanden beide Arbeit: Er als klinischer Biochemiker, sie als Kinderärztin für Neugeborene. Sie heirateten, bekamen Kinder, lebten in Cincinnati. Hier machte Mitja bedeutende kriegswichtige Entdeckungen auf dem Gebiet der Blutkonservierung. Er wurde vom Militär mit dem Nationalpreis der USA ausgezeichnet. Kommunist sein bedeutete in den USA in verschiedenen Zeit-Perioden, so auch in den 1950er Jahren, ein einsames Leben in Lebensgefahr. Mitja erwähnt diese Einsamkeit, die schmerzliche Ferne seiner Genossen. Als 1951 in den USA die Anti-Kommunisten-Hetze zunahm, Bekenntnis-Tribunale zu den Werten der USA errichtet und 1953 die Eheleute

Rosenberg hingerichtet wurden, floh Mitja mit seiner Familie zurück nach Europa.

Die Menschen im Nachkriegs-Deutschland machten die historische Erfahrung, dass die Kommunistischen Partei in einer geteilten deutschen Nation, mit zwei deutschen Staaten, die Wissenschaft des Marxismus zur Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaftsform nutzen konnte. Deshalb fanden die Rapoorts ihre dritte Heimat in der DDR. Sie unterstützten den Aufbau der DDR mit größtem Engagement. Weltberühmt für ihre Erfolge in der Kinderheilkunde, der modernen Biochemie und als Mitgründer der Organisation „Ärzte gegen den Atomkrieg“ (IPPNW) wurden sie auch hier mit dem Nationalpreis geehrt.

Ihr viertes Leben erfuhren die Rapoorts im Nach-DDR-Deutschland. Der Film „Die Rapoorts“ endet mit der Enttäuschung des gesellschaftlichen Rückschritts, aber nicht mit einer Resignation der Eheleute Rapoport. Der Kapitalismus hatte gesiegt. Den Kommunisten der DDR war es unter den Bedingungen des globalen Klassenkampfes und der Konkurrenz zum Imperialismus nicht gelungen, eine Bevölkerungsmehrheit für den Sozialismus zu gewinnen. Die DDR sollte mit dem globalen Zerfall der kommunistischen Bewegung aus der Geschichte verschwinden.

Die vier Kinder von Inge und Mitja Rapoport machen mit ihres Resümees die dem System eigene Durchdringung der individuellen Sphäre deutlich, indem sie ihre eigene Entwicklung in der Familie und im Neu-Deutschland ebenso schildern wie das politische Wirken der Eltern in der Gesellschaft der DDR, das sie skeptisch interpretieren. In den neuen Verhältnissen angekommen, beziehen sie sich rückblickend mit Verständnis oder Ablehnung auf ihre Eltern, deren politischen Kampf und deren Überzeugungen.

Der Film regt den Betrachter an, seine eigene Rolle im jetzigen Imperialismus kritisch zu befragen. Im Anschluss an die Filmvorführung moderiert Ulrich Fritsche vom Gesprächskreis UnsereWeltClub die Diskussion zum Film.

### **Die Veranstalter:**

- Kulturverein OLMO e.V., [www.olmo-online.de](http://www.olmo-online.de)
- Hamburger Gesprächskreis UnsereWeltclub
- Initiative MIR, [www.initiative-mir.de](http://www.initiative-mir.de)

---

**Spenden erbeten.**

**Kontakt: René Senenko, [olmo@olmo-online.de](mailto:olmo@olmo-online.de)**

# Veranstaltungen bei Olmo e.V.

**Di, 11. OKT 2022**

17:00, Einlass 16:30  
Bürgerhaus Langenhorn  
Tangstedter Landstraße 41  
22415 Hamburg



**Ausstellung und Film**

17:00 Eröffnung und Führung durch die Ausstellung "Zwischen Weltwirtschaftskrise und Reichstagsbrand – Postkarten der Hamburger Arbeiterbewegung" im Treppenhaus des Bürgerhauses. Die Schau ist Teil des seit 2017 laufenden Ausstellungsprojekts „Internationale Ansichtskarten gegen Faschismus, Kriegsgefahr und Kapital 1919-1939“.

Vernissage mit Rotkäppchensekt u.a. Getränken sowie selbstgebackener sächsischer Eierschecke.

18:30  
Bürgerhaus Langenhorn  
Vortragssaal



**Filmvorführung**

"Die Rapoport's - Unsere drei Leben"  
Fernseh-Dokumentarfilm 2004 von Sissi Huetlin und Britta Wauer; 58 min. Grimmepreis 2005. Anschließend Filmgespräch mit Ulrich Fritsche. Siehe Innenteil des Flyers

**Di, 18. OKT 2022**

19:00  
Geschichtswerkstatt Eimsbüttel  
(Galerie Morgenland)  
Sillemstraße 79  
20257 Hamburg



**Filmvorführung**

"Ein Kriegsdenkmal in Hamburg"; Hamburg 1978, 75min, Regie: Hans Walden

Anlässlich des 10. Todestags des Hamburger Historikers Hans Walden zeigt das Bündnis Deserteursdenkmal in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel den Tonfilm "Ein Kriegsdenkmal in Hamburg". Der von Hans Walden 1976-1978 produzierte Streifen geht sowohl auf die Entstehungsgeschichte des von Richard Kuöhl geschaffenen „76er Ehrenmals“ (des sogenannten "Kriegsklotzes") ein, das 1936 am Dammtor übergeben worden ist, als auch auf die "ruhmreiche Geschichte" des 76er Infanterieregimentes und seiner Schlachten im Ersten Weltkrieg. Der Film und ein darauffolgendes studentisches Projekt an der Uni Hamburg (1979) regte Anfang der 1980er Jahre den Hamburger Senat an, dem kriegsverherrlichenden "Ehrenmal" mit künstlerischen Interventionen etwas entgegenzustellen. So entstand das von Alfred Hrdlicka 1985/86 errichtete Gegendenkmal "Mahnmal gegen den Krieg", das unvollendet geblieben ist. -- Die Schlusssequenz des Films zeigt eine Gruppe junger Leute, welche am Volkstrauertag mit einer Ehrung der "Opfer des deutschen Militarismus" der Bundeswehr zuvorkommt, die mit einer Ehrenformation ihre alljährlich praktizierte Kranzniederlegung am Klotz durchführen will. -- Der auf 8mm produzierte, heute verschollene Originalfilm wurde von Hans Walden einige Jahre vor seinem Tod umkopiert. Trotz der technischen Mängel der uns vorliegenden Digitalkopie ist der Film, der nun erstmals seit mehr als vier Jahrzehnten öffentlich gezeigt wird, ein sehens- und hörensenswertes Zeitdokument. Hans Waldens Lebensgefährtin Bernadette Ridard und Roland Jäger, der einst der erwähnten studentischen Projektgruppe angehörte, wohnen der Veranstaltung bei. Olmo e.V. aus dem Bündnis Deserteursdenkmal ist an der Vorbereitung der Veranstaltung aktiv beteiligt.

**9.-28. NOV 2022**

Zentralbibliothek der Hamburger  
Bücherhallen, Hühnerposten 1  
20097 Hamburg  
Ausstellung zugänglich zu den  
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19, Sa 10-19  
und So 13-18h



**Ausstellung**

"Proleten auf Karton 2.0 – Von der Weltwirtschaftskrise zum Reichstagsbrand (1929-1933)"  
Nähere Informationen zur Vernissage werden bei [www.olmo-online.de](http://www.olmo-online.de) bekanntgegeben

**So, 11. DEZ 2022**

Treff 14:15 am Polizeimuseum  
Hamburg  
Carl-Cohn-Straße 39  
22297 Hamburg (Winterhude).  
Museumseintritt 8 €, ermäßigt 6 €,  
Personen bis 18 Jahre frei. Zutritt für  
Erwachsene nur mit Personalausweis



**Museumsbesuch**

Führung durch das Hamburger Polizeimuseum mit dem Historiker Wolfgang Kopitzsch, Bundes- und Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokratischen und Sozialdemokraten (AvS) und Polizeipräsident der Freien und Hansestadt Hamburg a.D. Im Mittelpunkt der einstündigen Führung steht der historische Teil der Ausstellung. Anschließend Gespräch mit Wolfgang Kopitzsch